

# China

Autor(en): **Chappatte, Patrick**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

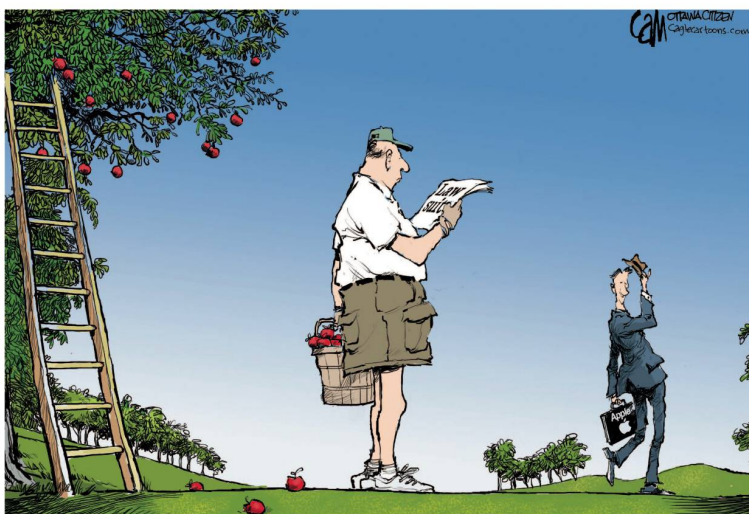
PATRICK CHAPPATTE



JÜRGEN TOMICEK



CAMERON CARDOW



Staatskunde

Schurkenstaaten im Wa

Trotz allen Verständnisses für regionale Bräuche und landestypische Besonderheiten fiel es selbst uns vom «Nebi», die wir weitaus kosmopolitischer sind als der Rest der Schweiz, sehr schwer, die beiden folgenden Meldungen, die kürzlich per Brieftauben, welche teilweise Einschusslöcher der afghanischen Flugabwehr im Gefieder aufwiesen, bei uns eintrafen, unter dem Leitthema «Andere Länder – andere Sitten» zu subsumieren. Irgendwie hängt das Folgende, wie übrigens scheinbar alle derzeitigen Themen in der Schweiz, auch mit der Asylantenproblematik zusammen. Aber urteilen Sie selbst:

1. – Afghanische Taliban enthaupeten 17 Zivilisten an Tanzveranstaltung.
2. – Afghanische Soldaten erschossen mehrere ihrer Verbündeten. Damit wurden in diesem Jahr bereits 42 NATO-Soldaten bei 33 Übergriffen ihrer afghanischen Waffenbrüder getötet.

Um 1. richtig einordnen zu können, müssten wir wissen, ob dies evtl. im Rahmen eines Open-Air-Auftritts von Florian Ast am Hindukusch erfolgte. Wäre dies der Fall, so könnten wir die spontane Reaktion der aufgebrauchten Bevölkerung nachvollziehen. Bei dieser Art von «Gesang» wird auch der Friedlichste tobsüchtig.

Bei 2. zeigt sich ganz deutlich, dass unser westliches Gutmenschen-tum nicht überall auf der Welt richtig verstanden wird. Da will die NATO, angeführt von den friedliebenden USA, die Afghanen von islamistischem Ungezief befreien, und was ist der Erfolg? Die Afghanen juckt die Fresse danach noch schlimmer als vor der Entlausungsaktion. Die NATO kann machen, was sie will, der Afghane, der in der Regel unbelehrbarer Analfabe ist, versteht immer nur Bahnhof.

Weiteres Beispiel für interkulturelle Missverständnisse: Vor einiger Zeit entzündete die deutsche Bundeswehr im Rahmen einer planmässigen Schiessübung ihrer Luftwaffe explosionsartig einen untätig in der Gegend herumstehenden Tankklaster. Wofür es gute Gründe gab. Was macht der Afghane – das bornierte Rindvieh? Er läuft prompt hin zu dem LKW und lässt sich mal eben mit abfackeln. Und wer hat Schuld? Natürlich die NATO. Der Afghane macht sich die Dinge